

LTP Aktuell II/2020

Das Rechtschreib-Förderprogramm der Lerntherapeutischen Praxis

Teil 1: Grundlagenförderung im lautgetreuen Bereich

Es ist ein bewährter Grundsatz lerntherapeutischer Förderung, das Kind „*da abzuholen, wo es steht.*“ So sehr diese Maxime allgemein geteilt wird, so unterschiedlich kann ihre Umsetzung in der Praxis sein. Im Folgenden soll deshalb dargestellt werden, wie wir in der *Lerntherapeutischen Praxis* Rechtschreibförderung und Legasthenietherapie aufbauen.

Wir legen unseren Therapien eine Abfolge zugrunde, die zunächst Strategien zur Sicherung einfacher schriftsprachlicher Leistungen aufbaut und in der Folge zum Schwierigeren fortschreitet. In einer ausführlichen qualitativen Eingangsdiagnostik stellen wir zu Beginn der Förderung fest, welcher Förderbedarf bzgl. der Basiskompetenzen im Einzelfall besteht. Diese Leistungen stehen am Anfang der Förderung, weil ihre Automatisierung die Grundlage für die Vermittlung der komplexeren Leistungen darstellt.

Dieser Förderungsaufbau hat nach unserer Erfahrung einen positiven Einfluss auf die Motivation, weil er dem Kind durch den vorläufigen Verzicht auf Dopplungen, Dehnungen und Sonderschreibweisen sofort Schreiberfolge ermöglicht.

Grundlegende und höhere Schreibleistungen

Die Basis des deutschen Rechtschreibsystems ist die Zuordnung von Buchstaben zu Lauten. Dabei lassen sich lautgetreue Wörter, im Schulunterricht als „Mitsprechwörter“ bezeichnet, von solchen unterscheiden, die Elemente der orthografischen „Andersschreibung“ enthalten, die lautlich nicht linear einem Buchstaben zuzuordnen sind.

Ein Wort wie „*los*“ ist ein Mitsprechwort, weil die Steuerung des Schreibens analog zur Aussprache [lo:s] zur orthografisch korrekten Schreibung führt. Dagegen erzeugt die einfache Laut-Buchstabenzuordnung z.B. beim Wort „*still*“ [ʃtɪl] die Falschschreibung *schtill*. Dessen korrekte Umsetzung in Schrift setzt Spezialkenntnisse über die Schreibung des [sch]-Lautes und über die Schärfung voraus, im Vergleich zur lautgetreuen, linearen Laut-Buchstabenzuordnung „höhere“, regelbasierte Schreibkompetenzen.

Wir gehen davon aus, dass rechtschreibschwache Kinder Reflexionen über Regeln noch nicht effizient in ihre Schreibkompetenz einbauen können, weil ihr „Verarbeitungssystem“ noch mit den basalen Schreibleistungen beschäftigt ist. Dementsprechend begegnen wir in unserer Eingangsdiagnostik, wenn wir unsere Probanden nach ihren „Rechtschreibtricks“ fragen, rudimentären, oft widersprüchlichen kindlichen Annahmen über orthografische Zusammenhänge. Die Überforderungssituation, in der Legastheniker*innen hier stehen, beenden wir für den Schonraum der Therapiestunden, indem wir mit den Kindern vereinbaren, dass wir zunächst ausschließlich mit Mitsprechwörtern arbeiten.

Fördermaßnahmen im lautgetreuen Bereich

Der Beginn mit einfachen, lautgetreuen Wörtern, die für die meisten Kinder mit einer Rechtschreibstörung keineswegs leicht zu bewältigen sind, ermöglicht in der Förderung die Konzentration auf Lernprozesse, die in der schriftsprachlichen „Normalentwicklung“

bereits abgeschlossen sind. Es geht dabei zunächst um die Wahrnehmung einzelner Sprachlaute und ihre Verarbeitung im Kontext der übrigen Laute eines Wortes und schließlich um die Automatisierung dieser Leistungen. Im Folgenden einige Übungsbeispiele:

1. Mündliche Übungen

- Gliederung der Wörter in Sprechsilben
- Identifizierung der Laute in der Silbe/im Wort und Nennung des entsprechenden Buchstabens
- Unterscheidung ähnlich klingender Vokale und Konsonanten (z.B. ü-i, d-t, m-n, ng-nk)
- Übungen zum Umgang mit dem vokalisiertem r
- Abbauen lautgetreuer Wörter

2. Schriftliche Übungen

- Einsetzen „kritischer“ Buchstaben in Arbeitsblätter (s. im Anhang Beispiel a: Arbeitsblatt zur Diskrimination der Verschlusslaute d und t)
- Wortdiktat lautgetreuer Wörter
- Schreiben kleiner lautgetreuer Texte (jeweils ca. 20-40 Wörter, s. i. Anhang Beispiel b: Diktat „Ein Amselnest“)

Begleitende Leseübungen unterstützen die Rechtschreibförderung.

Anhang

Beispiel a: Diskrimination der Verschlusslaute d und t

**Dr oder Tr ?
dr oder tr ?**



- | | |
|-----------|-----------|
| ___ aht | ___ ei |
| ___ aurig | ___ inken |
| ___ eckig | ___ ehen |
| ___ ennen | ___ äumen |
| ___ ücken | ___ außen |
| ___ eppe | ___ opfen |
| ___ auben | ___ ohen |
| ___ ocken | ___ effen |

Beispiel b: Diktat „Ein Amselnest“

Wir schreiben ein kurzes Diktat.
Sprich langsam mit und schreibe die Wörter auf.
Das Sprechen steuert den Stift.
Achte auf die Groß- und Kleinschreibung!

1. Übungstag

Ein Amselnest

Hoch oben auf einem Baum hinter der alten Scheune haben
Amseln aus Halmen ein Nest gebaut. 18 Wörter

2. Übungstag

Wir beobachten *sie* durch unser Fernglas.
In wenigen Tagen werden die Jungen aus den Eiern schlüpfen.
16 Wörter

Murmel-e in der Endung -en
Vokalisiertes r
Nicht lautgetreu: sie